

An den Freitagabenden treffen sich derzeit im Haus der Jugend fünf bis zwanzig Jugendliche und Heranwachsende.

Diesen Tag haben sich die jugendlichen Nutzer in einer Umfrage, über ihre derzeitigen Bedürfnisse, selbst gewählt.

Nach der Schließung im Jahr 2020, infolge der Covid19-Pandemie, erfolgte eine schrittweise Öffnung, von fünf, zehn und schließlich 15 Besuchern, des Hauses.

Dieses stellt auch den derzeitigen Stand der Regularien für das Haus der Jugend dar.

Beim zeitgleicher höherer Besucherzahl, wählen die jugendlichen selber aus, wer sich im oder vor dem Gebäude aufhalten soll.

Wenn am entsprechenden Freitag keine Musik-Band probt, nutzen die Besucher auch den überdachten Bereich unter dem Balkon.

In diesem Zusammenhang kritisieren diese öfter, dass die angekündigte Erweiterung des Dachüberstandes vor der Hütte am Haus der Jugend, nicht erfolgt.

Sie sind durch den sehr langwierigen Vorgang der Balkon-Sanierung sehr skeptisch über die Durchführung solcher Maßnahmen geworden und äußern dies auch so.

Eine größere überdachte Fläche mit Sitzmöglichkeiten, würde meiner Ansicht nach, die Besucher-Situation deutlich entspannen, da sich einzelne Gruppen räumlich voneinander distanzieren könnten.

Ich unterbreche hier den „Bericht“ und bringe ein aktuelles Beispiel an:

Durch den Umstand, dass sich alle Besucher im Erdgeschoß aufhalten müssen, gleichzeitig aber auch alle Gruppierungen die Sitzgruppe, mit der Möglichkeit eigener Musikwahl (was diesen sehr wichtig ist) favorisieren, entstehen - wie heute auch - seltsame Situationen.

Nachdem zweimal eine größere Gruppe das Haus besucht hat, meidet eine andere dieses und hält sich an anderen Orten auf – Heute war dies die „Waschbox“ an der Tankstelle.

Nachdem ich von einem Jungen der erstgenannten Gruppe erfuhr, dass diese sich an einem anderen Ort treffen, habe ich die Kids in der „Waschbox“ aufgesucht und ihnen dieses mitgeteilt, sowie mir ein Bild der Situation an der Tankstelle gemacht.

Eben beschriebenen Vorgang konnten mir diese bestätigen – sie wollten sich nicht mit der anderen Gruppe einen Ort teilen, da sich diese untereinander immer sehr unsozial verhielten...

Diese Jugendlichen hatten sich nun bereits auf einen anderen Ablauf des Abends festgelegt und wollten diesen Plan auch weiterverfolgen.

So kam es, dass das Haus – bis auf zwei Besucher – ungenutzt blieb.

Ich konnte noch einem Neubürger, den Ute Bergner an uns verwiesen hat bei einer Fahrrad-Panne unterstützen und endlich einmal unsere Balkon-Möbel fertig lasieren, doch stellt sich mir dieser Ablauf so als absolut unbefriedigend dar.

Vor einigen Wochen ergab sich, zum Anlass der „Kieler-Woche“ (welche die Jugendlichen trotzdem als solche und Grund zum Feiern nutzten), auch ein solcher Abend mit ausbleibenden Besuchern – doch unter diesen Begleiterscheinungen weit besser fassbar.

Ich nutze dann solche Tage um Dinge im Haus zu erledigen, welche im normalen Alltag untergehen – sei es Berichtswesen, Reparatur von Spielzeug, suche nach Bauwagen...

Zurück zu Beobachtungen im Alltag mit Jugendlichen:

Diese fühlen sich, gerade in diesem Jahr, von der Erwachsenen-Welt „vergessen“ und haben aufgrund ihrer Isoliertheit von Bedürfnissen und inneren Drängen, eigene Methoden geschaffen, mit der aktuellen Situation umzugehen.

Es wurden viele Orte erschlossen an denen sie sich der Kontrolle von Corona-Maßnahmen entziehen können und an denen sie sich wie gewohnt Verhalten können.

Hier entsteht – besonders nach Alkoholkonsum – ein Raum der sich den bestehen Vorsichtsmaßnahmen eher zuwider verhält...

Dies gilt, nach meinen Beobachtungen, für einen Großteil der mir bekannten Heranwachsenden – ein anderer Teil benimmt sich absolut konform den neuen Regelungen.

Auch hat es hier also zu neuen Gruppierungen geführt.

Im Gespräch mit den Jugendlichen äußern diese häufig eine zunehmende Frustration in diesen Zusammenhängen und wünschen sich weitere Lockerungen der Bestimmungen.

Eine Möglichkeit, innerhalb des Gebäudes ohne Gesichtsschutz beispielsweise zu Kickern, Billard zu spielen oder einfach in der Sitzecke zu „chillen“, wird oft angesprochen – andere Jugendzentren haben diese Regelung bereits erprobt.

Dies als Übersicht und Einblick in die Vorgänge in und um das Haus der Jugend von Flintbek.

Flintbek, den 09.10.2020

gez. Guy Freese